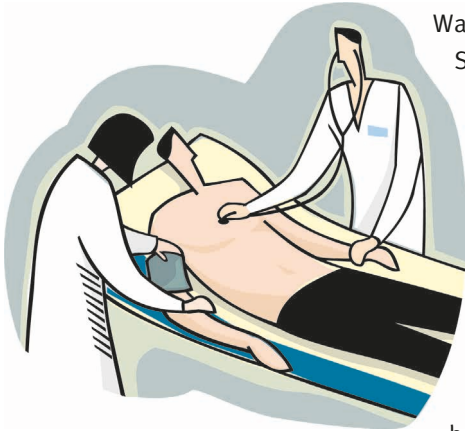


# Welche Bibliotheks-Ressourcen helfen Studierenden im PJ?

*Im Praktischen Jahr ist gezielter Support gefragt*



Was genau kann die Bibliothek für Studierende im Praktischen Jahr (PJ) tun? In einer aktuellen Studie hat die ZB Med nun die Nützlichkeit von Informationsressourcen im PJ untersucht.

## Das Praktische Jahr

Das PJ ist ein 12-monatiger Abschnitt nach dem 2. Staatsexamen, der aus drei Fachtertialen besteht (Innere, Chirurgie, Wahlfach). Er stellt eine Zäsur in der medizinischen Ausbildung dar, da der Studierende hier zum ersten Mal als ärztliches (wenn auch nicht approbiertes) Team-Mitglied in die Krankenversorgung eingebunden ist. Viele Studierende fühlen sich überfordert, da sie im Studium nicht richtig auf das PJ vorbereitet wurden und große Wissenslücken haben. In

**„Man sollte bereits im Studium versuchen sich ‚seine‘ 2-3 Apps anzueignen, das kann den Klinikalltag enorm erleichtern.“**

der Studie stellte die Zweigbibliothek zwölf Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJler) 15 Ressourcen für das PJ zur Verfügung, darunter acht kostenpflichtige (Amboss, Anamnese-Guide, Diagnosaurus DDx, Isabel DDx, Medizinwelten, medStandards, UpToDate, VisualDx) und sieben kostenfreie (Anleitungen der Klinik, Arzneimittelverzeichnisse, Google, Kollegen, Leitlinien, PubMed und Wikipedia).

## Ergebnisse

Unter allen 15 Ressourcen belegte Amboss den ersten Platz bei der Nutzungshäufigkeit, gefolgt von Google, Kollegen und Leitlinien (Abb.1, rechts). Erst auf dem 5. Platz kam

mit UpToDate die zweite kostenpflichtige Ressource. Auf Platz 6-9 folgten mit PubMed, Klinikleitungen, Arzneimittelverzeichnissen und Wikipedia die übrigen vier kostenfreien Ressourcen. Die restlichen kostenpflichtigen Ressourcen belegten die letzten sechs Plätze.

Auch bei der Zufriedenheit belegte Amboss den ersten Platz, diesmal zusammen mit UpToDate (Abb.2, S.14). Auf den Plätzen 3-7 folgten die kostenfreie Ressourcen Kollegen, Leitlinien, PubMed, Klinikleitungen und Arzneimittelverzeichnisse. Schon deutlich weniger zufrieden waren die Teilnehmer mit medStandards, VisualDx, Google und Medizinwelten. Mit allen anderen Ressourcen - einschließlich Wikipedia - war man recht unzufrieden.

PJler griffen am häufigsten auf Amboss und UpToDate zu, mit diesen Diensten waren sie sehr zufrieden. Als Grund der Amboss-Nutzung gaben 10 der 12 PJler an, weil es übersichtlich und unkompliziert zu nutzen war. Als Programm der Wahl für die Vorbereitung auf das 2. Staatsexamen war Amboss allen noch frisch im Gedächtnis. Nicht weniger als sieben Teilnehmer gaben explizit an, wie hilfreich es war, dass sie das Programm schon gut kannten. UpToDate wurde genutzt, weil es umfangreich, gut recherchiert und aktuell war. Weitere Vorteile waren: Die Verbindung zu aktuellster Fachliteratur aus PubMed bzw. Leitlinien, die ausführlichen Differentialdiagnosen und konkreten Handlungsanweisungen.

## Diskussion

Erst durch die Studie hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, zahlreiche der angebotenen Ressourcen kennen zu lernen und auszupro-

Alle Ergebnisse unter <https://zbmed.ms/aktuelles/tag/pj-studie2018>

bieren. Das PJ änderte die Einstellung der Studierenden zu den Informationsressourcen in erheblichem Masse: Zuvor unbekannte Ressourcen wie Isabel DDx oder Diagnosaurus DDx kamen nach dem PJ auf die doppelte oder höhere Nutzung wie davor. PubMed erfuhr einen Beliebtheitszuwachs um 84%, was von einem Teilnehmer wie folgt begründet wurde: „Mit PubMed muss man eben etwas arbeiten, dafür kann man aber eine sehr große Bandbreite an verschiedenen Informationen zum selben Thema bekommen. Zum Vergleichen gut, und wenn man z.B. zu einem Thema den aktuellen Wissensstand haben möchte.“ Bücher dagegen wie z.B. die Klinikleitfäden (via Medizinwelten) sowie Expertensysteme für die Differentialdiagnose wie Diagnosaurus DDx und das viel gelobte Isabel DDx wurden als nicht hilfreich erlebt und dementsprechend selten benutzt.

## Resümee

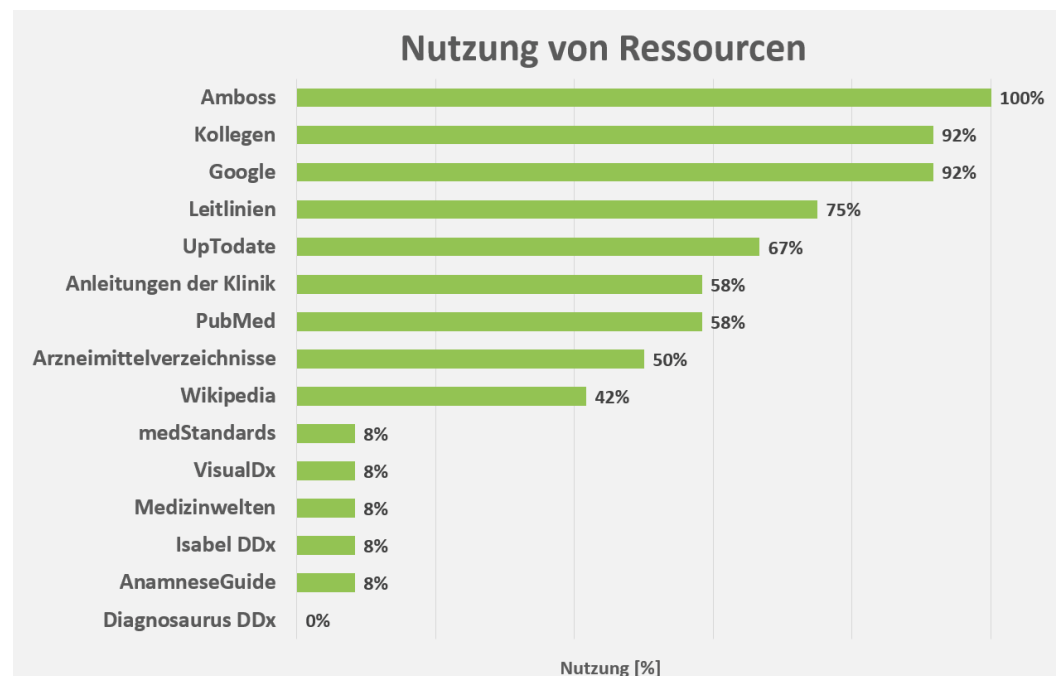
Lediglich Amboss und UpToDate wurden von den PJlern in ihre persönliche Liste der Informationssysteme, die sie regelmäßig nutzten, aufgenommen und wurden Teil des alltäglichen Workflows. Die Hintergrundinformationen aus den Interviews mit den Teilnehmern der Studie zeigten, dass im PJ-Alltag oft die Schnelligkeit einer Informationsquelle ausschlaggebend war. Nach Sackett und Strauss<sup>1</sup> müssen - z.B. auf Visiten - Informationen

innerhalb von 30 Sekunden verfügbar sein, um nützlich zu sein. Amboss erfüllt diese Bedingungen. Es ist so übersichtlich aufgebaut, die Information so gut gebündelt und strukturiert, dass die benötigten Informationen sehr schnell gefunden werden können.

Die große Erfahrung im Umgang mit Amboss machen die Suche zudem leicht, intuitiv, einfach. Ein von den Teilnehmern mehrfach genanntes Anwendungsszenario war denn auch das Folgende: In der Notaufnahme wird die Amboss-App aufgerufen und das Smartphone neben dem Stationsrechner platziert. Während dem Ausfüllen der Patientenakte kann so unauffällig in Amboss recherchiert werden,

**„Besonders erfreulich war, wenn es gelang, mit den Apps auch schwierige Diagnosen zu stellen, wie etwa eine kutane Leishmaniose.“**

Abb. 1: Amboss war die am häufigsten genutzte Ressource im PJ, noch vor der Ressource ‚Kollegen‘ und Google.



<sup>1</sup> Sackett DL, Strauss, SE. Finding and applying evidence during clinical rounds: The 'evidence' cart. JAMA 1998;280:1336-8

was bei möglichen Diagnosen zu beachten ist und welche Labortest und Untersuchungen angezeigt sind.

**„Häufig habe ich kurz vor einer OP oder Visite mit den Apps flott was nachgelesen. Oberärzte und Chefs waren dann von meinem Wissen stets beeindruckt.“**

UpToDate stellte die zweitbeste kostenpflichtige Ressource dar. Es wurde gerne bei spezielleren Fragestellungen zu Rate gezogen, oft auch am Feierabend. Im Vergleich zu Amboss lieferte es konkretere und detaillierte Hand-

lungsanweisungen für die klinische Tätigkeit, und wurde als bestens recherchierte evidenz-basierte Zusammenstellung medizinischen Wissens geschätzt.

### Resümee

In der Studie konnte gezeigt werden, dass durch die Bibliothek vermittelte Informationsressourcen für Medizinstudierende im PJ überaus nützlich sind. Mit dem Angebot

dieser Programme wirkt die Bibliothek überaus positiv in das PJ hinein. Beim PJ geht es aber nicht alleine um Fachwissen. Aus den Umfragen und Interviews wird deutlich, dass das PJ sehr stark durch den Übergang vom reinen Lernen und Aufnehmen zum Anwenden gekennzeichnet ist, d.h. sich dem Workflow der Station oder der Ambulanz anzupassen, seinen Platz im medizinischen Team zu finden und die übertragenen Aufgaben effizient zu erledigen. Dazu werden neben dem reinen Wissen zum einen „Soft Skills“ benötigt wie Kommunikation, Selbstorganisation und Zeitplanung sowie „Hard Skills“ wie Blutabnahme, Infusionen legen, Anamnese erheben, Diagnosen stellen, Visiten bereichern. Genau deshalb sind die anleitenden Assistenz- und Oberärzte für jeden PJler mindestens genauso wichtig wie Amboss oder UpToDate, weil sie diese Kombination aus Wissen, Soft und Hard Skills im Idealfall idealtypisch verkörpern. So wurde auch in den Interviews immer wieder betont, dass ein hilfsbereiter Arztkollege Gold wert war und den Unterschied zwischen einem lehrreichen und einem unbefriedigenden PJ ausmachte.

Abb. 2: Zu 100% zufrieden bzw. sehr zufrieden waren die PJler nur mit Amboss und UpToDate.

